

128 Wehren im Großeinsatz!

FF BILANZ / 1.700 Feuerwehrmänner versuchten zu retten, was zu retten war.



Bezirksfeuerwehrkommandant Thürr ist stolz: „Die unermüdliche Hilfe hat mich sehr beeindruckt.“

BEZIRK / Alle verfügbaren Feuerwehren des Bezirks, insgesamt also 110 Wehren, waren vergangenes Wochenende im Hochwassereinsatz. Und damit nicht genug. Niederösterreichweit wurde Hilfe angefordert. So kamen weitere 18 Feuerwehren aus anderen Bezirken mit Spezialgeräten zum Einsatz. Insgesamt rund 1.700 Mann. Zu Spitzenzeiten standen 91 Feuerwehren gleichzeitig im Einsatz.

Keller, Häuser, Schächte sowie Aufstauflächen mussten nach den heftigen Regenfällen am Wochenende aus- und abgepumpt werden. Am Sonntag wurden beispielsweise etwa 7.000 Kubikmeter Wasser pro Stunde aus dem Pulkautal abgepumpt. Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Thürr ist stolz auf seine Feuerwehrmänner: „Ich bin sehr stolz, dass man sich auf alle unsere Freiwilligen Feuerwehren hundertprozentig verlassen kann. Die rasche und unermüdliche Hilfe unserer Kameraden hat mich sehr beeindruckt.“

„Wenn das Wasser weg ist, ist aber erst die halbe Arbeit getan“, weiß FF-Sprecher Wolfgang Thürr. Denn dann geht es ans Aufräumen. Und auch hier kann die Bevölkerung mit der Hilfe der Florianijünger rechnen, obwohl sie eigentlich nur für das Freimachen der Verkehrswege zuständig wären. „Der Ehrgeiz, alles für die Geschädigten zu geben, ist bis jetzt ungebrochen“, weiß Johann Thürr über die unermüdliche Motivation seiner Feuerwehrmänner bestens Bescheid. Auch wenn sie wissen, dass ihnen die restlichen Abspump- und Aufräumarbeiten noch viel Ausdauer abverlagern werden.

Hochwasser überrascht

KATASTROPHE / Großteils sind Abspumparbeiten beendet, jetzt

VON KARIN WIDHALM

ALBERNDORF, HADRES, OBRITZ, UNTERMARKERSDORF, ZELLERNDORF / Samstag, 7.22 Uhr und unzählige Feuerwehrmitglieder stürmen los, um den Wassermassen Einhalt zu gebieten. Die starken Regenfälle führten dazu, dass die Pulkau unaufhaltsam stieg. Beobachter meinen sogar, dass das 100-jährige Hochwasser in den Schatten gestellt wird.

An der Pulkau wurde Katastrophalarm gegeben. Besonders betroffen waren Zellerndorf und Hadres. Für letzteren Einsatz-

schwerpunkt wurde die Einsatzleitung in Hadres eingerichtet. Feuerwehrmitglieder brachen Bachkronen auf, damit das Wasser entweichen und nicht in Gebäude fließen kann. Aber nicht nur das: „Von den örtlichen Feuerwehren wurde durch Auflegen von Sandsäcken Schlimmeres verhindert“, berichtet Bürgermeister Karl Weber (Hadres). Laut seiner Einschätzung wurden im gesamten Gemeindegebiet bis zu 20 Häuser in Mitteleidenschaft gezogen.

Noch am Montag waren noch große Pumpen im Einsatz: „Un-

schwerpunkt liegt jetzt auf Obritz“, weiß FF-Sprecher Wolfgang Thürr, wo die Feuerwehren noch kräftig am Werken sind. Aber auch hier stehen seit 18.30 Uhr abends die Pumpen still, wie FF-Kommandant Leopold Weinwurm bestätigt.

„Die Bevölkerung war sehr erschrocken und erstaunt, dass daraus so etwas werden kann“, erzählt Weinwurm von seinen Eindrücken. „Noch nie hat jemand Derartiges erlebt“, ist auch er von den Ausmaßen erstaunt.

Die Gemeinde Hadres hatte noch einen Zeitvorsprung, war



Nicht nur im Pool konnte man ein Bad nehmen: In den Gärten der Zellerndorfer Lindenstraße gab es keinen trockenen Fleck. FOTO: HOFKO



Nichts als Wasser: Unaufhaltsam überflutete es Straßen ...



Ausblick von der Bahnhofssiedlung in Zellerndorf.



Alles unter Wasser. Die Menschen sind fassungslos über die Auswirkungen des Hochwassers: „So schlimm war es noch nie!“

die Pulkautaler

läuft die langfristige Hilfe für Betroffene an.

doch Zellerndorf als erste Ortschaft an der Pulkau von dem Hochwasser betroffen. Ungefähr 90 Objekte wurden überflutet. Seit Sonntag entspannt sich aber auch hier die Lage und das Ausmaß der Schäden wird sichtbar. Jetzt beginnen die Aufräumarbeiten und die Hilfe für die Opfer des Hochwassers läuft an.

Die Caritas ist etwa in Zellerndorf bereits zur Stelle: Mitarbeiter erheben bereits mit Zellerndorfs Pfarrer Dechant Franz Mantler, was die Betroffenen brauchen. „Nachdem das Wasser größtenteils abgepumpt wer-

den konnte, stellen wir zunächst rund 25 Trocknungsgeräte zur Verfügung“, berichtet Caritas-Sprecher Klaus Schwertner. „Außerdem helfen rund 40 Mitarbeiter und Klienten der Behindertenwerkstätte bei den Aufräumarbeiten.“

Ein eigenes Hochwasserbüro der Erzdiözese Wien wird am Dienstag eingerichtet, damit langfristig Hilfe koordiniert werden kann. Sachspenden, Sozialberatung, psychologische Betreuung, Familienhilfe und Entlastung bei der Pflege werden angeboten.



Und ein FF-Mann: „I steh da und daheim sauf i ab!“ – viele Freiwillige, die sich um das Wohl ihrer Mitmenschen gekümmert haben und selbst genug Sorgen hatten. FOTOS: JANIK



Schnell gerettet, was gerettet werden kann – und doch herrscht auch in Alberndorf das Chaos vor. FOTO: ENZMANN



Alexandra Weinwurm (r.) bei den Sandsäcken, die das Gasthaus „Karlwirt“ vor dem Schlimmsten bewahren sollten. Der bekannte Kastaniengarten ist trotzdem von den Wassermassen verwüstet worden. FOTO: ENZMANN

IM GESPRÄCH

„Bewohner sind verzweifelt“

HILFE / Unterstützung wird vom Katastrophenfonds und der Wasserbauabteilung erwartet.

NÖN: Montagabend – ist die Situation für die Bewohner in der Gemeinde Hadres besser geworden?

Weber: Zum momentanen Zeitpunkt hat sich die Lage entspannt. Jetzt wird die Schadenskommission ihre Arbeiten aufnehmen und die betroffenen Gebäude und alle landwirtschaftlichen Flächenschäden begutachten.

NÖN: Wie nimmt die Bevölkerung die Katastrophe auf?
Weber: Jene Bewohner, welche unmittelbar betroffen sind, stehen natürlich unter Schock und sind verzweifelt. Sie wissen nicht,

wie es weitergehen soll. Durch die Möglichkeiten über den Katastrophenfonds, der die finanzielle Unterstützung sichert, und die motivierten Zusprüche der Einsatzkräfte und Organisationen kann sehr vieles hintangehalten werden.

NÖN: Haben die Einsatzkräfte gute Arbeit geleistet?

Weber: Alle waren mit den Einsatzkräften und vor allem auch mit dem niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband und seinem Präsidenten Josef Buchta sehr zufrieden. Mit ihrer Hilfe konnte Schlimmeres verhindert werden.



Bürgermeister Weber: „Eine derartige Katastrophe soll mithilfe der Wasserbauabteilung verhindert werden.“

FOTO: ARCHIV

NÖN: Gibt es eigentlich Ideen, wie ein derartiges Hochwasser zukünftig verhindert werden kann?

Weber: Es gab bereits eine Begehung mit dem Amt der Landesregierung. Die Abteilung Wasserbau erkundete die Gegend und fand extreme Stellen, die zu einer möglichen Katastrophe ausarten könnten. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden laut der Wasserbauabteilung so rasch wie möglich auch umgesetzt.



Ohne Gummistiefel bleibt niemand im Trockenen: Nach den starken Regenfällen in der Nacht von Freitag auf Samstag stieg die Pulkau rasant an.

GASTAUTOREN IN DER NÖN - DIESE WOCHE SCHREIBEN FÜR SIE:

Das ganze Leben. Das GANZE lesen.

NÖN

Regional am stärksten

Alle 26

Carotis-Untersuchung gibt wichtige Hinweise



OA Dr. Martin Nigischer über die Ultraschalluntersuchung der Blutgefäße am Hals.

SEITE 47

Leib und Seele gehören zusammen



Abt Matthäus Nimmervoll über die Lebensart, die ein Spiegel der Seele ist.

SEITE 23
NÖ NACHRICHTEN